

Nikos Weihnachtsmann

Monday, 16. June 2003

Nikos Weihnachtsmann

Stets hatte Floh, die braune Mischlingshündin, ihrem Herrn, den Bauern Mehwald, treu gedient. Sie bellte mutig, wenn Fremde auf den Hof kamen und achtete auf die Kinder des Bauern, wenn sie in der Nähe des kleinen Baches spielten. Einmal war es ihr sogar gelungen, mit lautem Gebell einen Fuchs zu verjagen, bevor er in den Hühnerstall einbrechen konnte.

Sie führte nicht gerade ein luxuriöses Leben, seit sie vor sechs Jahren als Welpen auf den Hof kam, aber sie konnte zufrieden sein. Im Stall fand sich immer ein warmes Plätzchen zum Schlafen im Stroh, zu Fressen gab es auch genug und ab und zu steckte die Bäuerin einen Leckerbissen zu. Besonders liebte Floh die Kinder, die mit ihr tobten und spielten.

Wenn die Zeit kam, dass Floh läufig wurde, sperrte sie die Bäuerin in den Auslauf zu den Hühnern. Doch diesmal hatte die Bäuerin nicht aufgepaßt und Rex, der Hund von Bauern Lars hatte die Gelegenheit genutzt und nun bekam Floh Babys.

Die Wochen waren vergangen und irgendwann ließ sich das Mißgeschick nicht mehr verheimlichen. Anfang November warf Floh fünf Welpen. Die Bäuerin hatte ihr eine Kiste in der warmen Küche zurecht gemacht und ihr bei der Geburt beigegeben.

Am Nachmittag kam der Bauer mit einem Korb, nahm die fünf Welpen, legte sie hinein und verließ die Küche. Floh war außer sich, warum nahm man ihr die Welpen weg, was sollte mit ihnen geschehen. Sie schrie und winselte, bellte und sprang an der Bäuerin hoch. Doch diese sah sie nur traurig an, streichelte sie und gab ihr ein paar Leckerbissen. Floh wollte sich aber nicht beruhigen, sie rannte zur Tür und kratzte jaulend daran. Bis die Bäuerin sie dann nach einer Stunde hinaus ließ.

Floh lief umher und suchte, schaute in jede Ecke und schnupperte überall herum. Sie war so verzweifelt, doch sie konnte ihre Welpen nicht finden. Irgendwann trieb sie ihr Instinkt zum Misthaufen, und da lagen die Welpen. TOT! Der Bauer hatte sie alle getötet und dann dorthin geworfen.

Floh sah ihre Welpen und leckte über die kleinen Körper. Auf einmal war es ihr, als hätte einer der Welpen gezuckt, sie leckte nochmals und schnupperte, tatsächlich einer der Welpen schien noch am Leben zu sein. Sie nahm ihn vorsichtig ins Maul und trug ihn in den warmen Stall, in eine Ecke, wo sie sich manchmal versteckte, um einen Knochen, den sie bekommen hatte, in Ruhe aufzufressen. Hier lagen ein paar alte Säcke und ein bißchen Stroh, auf das sie jetzt ihren Welpen legte.

Viel Leben war nicht mehr in ihm. Er zuckte schwach und ab und zu wimmerte er kaum hörbar. Floh leckte zärtlich über den kleinen kalten Körper, bis er wieder ganz warm war, dann legte sie sich so zurecht, daß er an einer ihrer Zitzen trinken konnte. Die Wärme und die Nahrung ließen den Welpen wieder zu sich kommen. Bald schon trank er kräftig seine Milch.

Floh war glücklich, aller Kummer war vergessen, sie hatte ein Baby. Zärtlich schaute sie den kleinen Rüden an: Ich werde dich NIKO nennen, denn bald ist Nikolaus und daran erinnere ich mich gerne. Beschenkte doch die Bäuerin alle Tiere des Hofes am Nikolausmorgen. Letztes Jahr gab es für Floh ein neues Halsband und einen großen Hundekuchen.

Floh liebte den kleinen Niko. So oft sie konnte war sie bei ihm. Hierbei mußte sie immer sehr vorsichtig sein; denn niemand durfte merken, daß es Niko gab. Nach 14 Tagen merkte Floh glücklich: Niko öffnete die Augen. Er konnte jetzt sehen und hören. Wie alle Mütter, so auch Hundemütter, sang sie ihrem Sohn Lieder vor. Sie streichelte ihn mit ihrer Zunge und als Niko die ersten Gehversuche machte, unterstützte sie ihn mit ihrer Schnauze.

Floh war keine erfahrene Hundemutter, sonst hätte sie schon früher bemerkt, daß mit Niko etwas nicht stimmte. Er konnte sich auf den Vorderbeinen hochstemmen, doch die Hinterbeine gehorchten ihm nicht, nur die Schwanzspitze bewegte sich etwas, wenn er seine Mutter begrüßte. Floh ermunterte ihren Sohn, es immer wieder zu probieren, wobei sie ihm soweit es ihr möglich war, half. Irgendwann begriff sie, Niko würde nie laufen können. Floh war verzweifelt, sie weinte viel.

Die Tage vergingen, Niko wurde älter und fragte sie immer öfter: Wie lange dauert es noch, bis ich gehen und laufen kann, und wann gehst Du mit mir hinaus?

Niko verbrachte seine Tage damit, aus seinem Versteck heraus, die anderen Tiere zu beobachten. Gespannt lauschte er den Geschichten, die sie sich untereinander erzählten. Wenn Floh zu ihm kam, bestürmte er sie immer mit tausend Fragen: Mutter, was ist Gras - Mutter, was sind Blätter - Mutter was ist Schnee und Mutter, was ist Weihnachten und was ist ein Weihnachtsmann?

Floh beantwortete ihm so gut es ging seine Fragen. Einmal brachte sie ihm ein trockenes Blatt mit. Ein anderes mal hatte sie einen Schneeball im Maul. So lernte Niko durch Erzählungen die Außenwelt kennen.

Floh wollte nicht wahrhaben, wie krank Niko wirklich war, trotz ihrer Pflege und Zuwendung wurde er immer schwächer. So gerne sie es wollte, sie vermochte ihm nicht zu helfen.

Es war Heilig Abend und die Bäuerin bedachte alle Tiere mit einem Geschenk. Floh schenkte sie eine neue Futterschüssel in der eine große Keule vom Gänsebraten lag.

Floh dachte nur an Niko und wollte nicht in der warmen Stube unter dem Tannenbaum liegen. Sie kratzte so lange an der Tür, bis die Kinder sie hinaus ließen.

Sofort lief sie zu Niko in den Stall um ihm die Gänsekeule zu bringen. Aufgeregt erwartete Niko sie, seine Stimme überschlug sich, als er sie fragte: Mutter wie sieht ein Tannenbaum aus, Mutter was sind Kerzen, Mutter kennst Du ein Weihnachtslied? Sing es mir bitte und erzähl mir eine Weihnachtsgeschichte.

Als Floh das Lied Stille Nacht anschlug, sangen alle Tiere des Stalles mit. Es war ein prächtiger Chor. Es war eine feierliche Stimmung und die Tiere beschlossen noch einige Geschichten zu erzählen. Es waren lustige Geschichten und alle Tiere lachten laut. Als sich die Stimmung wieder beruhigt hatte, erzählte Floh noch die Weihnachtsgeschichte. Sie änderte die Geschichte nur ein wenig ab. Niko zuliebe erzählte sie, daß ein Hund die Krippe mit dem Christuskind warmgehalten hatte. Niko hörte allen Geschichten aufmerksam zu. Mutter fragte Niko kommt der Weihnachtsmann auch zu kleinen Hundekindern? Dürfen Hundekinder sich auch etwas zu Weihnachten wünschen? Mutter ich möchte so gerne laufen können und draußen spielen und Löcher graben. Meinst Du, wenn ich ganz doll drum bitte, der Weihnachtsmann erfüllt mir meinen Wunsch?

Floh war es sehr schwer ums Herz und wie Mütter sind, griff sie zu einer Notlüge: Ja Niko, auch wenn Hundekinder sich etwas wünschen, kommt der Weihnachtsmann.

Im Stall war Ruhe eingekehrt. Alle Tiere schliefen. Eng aneinander gekuschelt schliefen auch Floh und Niko ein. Floh - tot unglücklich ihrem Sohn nicht helfen zu können und Niko in freudiger Erwartung, daß der Weihnachtsmann ihm über Nacht seinen Wunsch erfüllen würde.

Irgendetwas hatte Floh geweckt; die anderen Tiere im Stall waren auch erwacht. Floh schlägt die Augen auf. Im Stall, ganz hoch oben unterm Dach, leuchtet ein kleiner Stern und seine Strahlen fallen auf Niko.

Er hat seine Augen weit geöffnet und sein Gesicht strahlt vor Glück. Floh spricht ihn an, aber er scheint sie nicht zu hören. Seine Vorderbeine bewegen sich, als liefe er über Felder, seine Rute schlägt, er bellt, er winselt: Mutter es ist so schön. Der Weihnachtsmann hat mich gestreichelt, und ich kann laufen. Ich laufe über die Wiese und jage Schmetterlinge, die Sonne scheint, die Vögel zwitschern, und die Blumen duften so wundervoll, es ist alles noch schöner als Du es mir immer erzählt hast. Ich fühle mich so leicht, so glücklich, so zufrieden. Meine Beine - sieh doch, wie schnell ich laufen kann!

Floh weinte, sie sieht, wie in Nikos glücklichem Gesicht die Augen aufleuchten. Sein kleiner Kopf sinkt auf's Stroh.

Der Stern erlischt. Es ist still im Stall. Nur ab und an hört man ein leises Seufzen der anderen Tier. Floh schließt die Augen. Trotz ihrer Trauer weint sie nicht mehr.

Am Himmel fährt der Weihnachtsmann mit seinem - von 6 Rentieren gezogenen - Schlitten davon. Voran tobt, vor Freude und Übermut laut bellend, ein kleiner brauner Welp. Um den Hals trägt er ein rotes Halsband auf dem geschrieben steht: NIKO - Gehilfe des Weihnachtsmannes

von Heidi Winkelmann ©